

Duales Studium Lehramt NRW ?

Beitrag von „Super112“ vom 8. Mai 2024 11:14

Hallo!

In einigen Bundesländern kann man nun Lehramt dual studieren.

Man geht also zum Beispiel 3 Tage zur Uni und 2 Tage zur Schule.

Man erhält rund 1400-1650 Euro brutto pro Monat.

Zum Beispiel in Thüringen.

Ist ein duales Lehramtsstudium auch in NRW in der Pipeline?

Wenn ja, für welches Lehramt?

Primarstufe auch?

Viele Grüße

Beitrag von „Humblebee“ vom 8. Mai 2024 14:02

Gibt's das nicht schon für einige technische Fachrichtungen für das Lehramt BK? Oder habe ich das falsch in Erinnerung?

Beitrag von „Sissymaus“ vom 8. Mai 2024 14:18

[Zitat von Humblebee](#)

Gibt's das nicht schon für einige technische Fachrichtungen für das Lehramt BK? Oder habe ich das falsch in Erinnerung?

So ähnlich ja. Allerdings benötigt man mindestens den Bachelor eines Faches. Man wird nach E11 bezahlt und hat 13 Stunden Unterrichtsverpflichtung. 3 Jahre Zeit fürs Studium Master of Education (wobei ich Fälle kenne, die das auf 9 Jahre gestreckt haben mit jährlichem Betteln bei der Bezirksregierung) und anschließend 1,5 Jahre Referendariat als verkürztes OBAS-Modell mit 19,5 Stunden Deputat.

Das Thüringer Modell startet schon zu Beginn des Studiums, oder?

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 13. Mai 2024 19:52

[Zitat von Super112](#)

Ist ein duales Lehramtsstudium auch in NRW in der Pipeline?

Hoffentlich nicht, halte ich gar nichts von.

Beitrag von „Maylin85“ vom 13. Mai 2024 20:57

Ich halte von allem was, was Personallücken im System schließt.

Beitrag von „s3g4“ vom 13. Mai 2024 21:07

[Zitat von Maylin85](#)

Ich halte von allem was, was Personallücken im System schließt.

Ich halte eher was davon, das System zu verbessern damit sich Lücken natürlich schließen. Nur Symptome behandeln bringt nichts, selbst kurzfristig macht es das nicht besser.

Beitrag von „ISD“ vom 13. Mai 2024 22:50

Zitat von Karl-Dieter

Hoffentlich nicht, halte ich gar nichts von.

Kannst du es begründen?

Ich finde die Verknüpfung von Theorie und Praxis sehr sinnvoll. Allerdings frage ich mich, wie dieses dualae Modell im der Praxis aussieht. Also, wie ist dir Betreuung an der Schule geregelt, ab wann darf/muss man selbstverantwortlich unterrichten etc.

Beitrag von „s3g4“ vom 14. Mai 2024 08:16

Zitat von ISD

Kannst du es begründen?

Ich finde die Verknüpfung von Theorie und Praxis sehr sinnvoll. Allerdings frage ich mich, wie dieses duale Modell im der Praxis aussieht. Also, wie ist dir Betreuung an der Schule geregelt, ab wann darf/muss man selbstverantwortlich unterrichten etc.

Das sind alles Fragen, die wichtig sind. Gerade bei Studierenden, die direkt von der Schule kommen, 2 Tage pro Woche. Hoffe nicht dass es sich dann direkt um eigenverantwortlichen Unterricht handelt. Wenn die dann aber auch noch intensiv betreut werden müssen, dauert es natürlich bis diese einen Mehrwert bringen.

Da finde ich einen solchen Einsatz ab dem Master wenigstens einigermaßen gewinnbringend.

Beitrag von „Maylin85“ vom 14. Mai 2024 08:32

Zitat von s3g4

Ich halte eher was davon, das System zu verbessern damit sich Lücken natürlich schließen. Nur Symptome behandeln bringt nichts, selbst kurzfristig macht es das nicht besser.

Gut, vielleicht bin ich zu pessimistisch, aber ich habe keinerlei Illusionen bezüglich nachhaltiger systemischer Verbesserungen. Für den Moment ist es wichtig, erst einmal Druck aus dem Kessel zu nehmen und die Belastungen für die noch verbliebenen Lehrkräfte herunterzufahren, damit uns das Ding nicht komplett um die Ohren fliegt. Eine "schlechte" Lehrkraft mag für die Schüler keinen Mehrwert haben, für den Kollegen, der die Gruppe dank dessen Anwesenheit nicht vertreten muss, aber halt schon.

Beitrag von „s3g4“ vom 14. Mai 2024 08:43

Lieber schlecht gelernt, als gut gechillt? hmm weiß ich nicht.

Beitrag von „Maylin85“ vom 14. Mai 2024 17:16

Mir gehts gar nicht ums Lernen, sondern ganz schnöde um Arbeitsverteilung auf mehr Schultern. Wenn man auf diese Weise mehr Leute in einen inzwischen mitunter sehr unattraktiven Beruf zieht - super!

Der Bildungsoutput spielt doch eh schon lange keine Rolle mehr bei Neuerungen und Entscheidungen. An dem Punkt reibe ich mich ganz sicher nicht auf.

Beitrag von „Sommertraum“ vom 14. Mai 2024 17:55

Zitat von Maylin85

Gut, vielleicht bin ich zu pessimistisch, aber ich habe keinerlei Illusionen bezüglich nachhaltiger systemischer Verbesserungen. Für den Moment ist es wichtig, erst einmal Druck aus dem Kessel zu nehmen und die Belastungen für die noch verbliebenen Lehrkräfte herunterzufahren, damit uns das Ding nicht komplett um die Ohren fliegt. Eine "schlechte" Lehrkraft mag für die Schüler keinen Mehrwert haben, für den Kollegen, der die Gruppe dank dessen Anwesenheit nicht vertreten muss, aber halt schon.

Nachdem an meiner Schulart aufgrund langjährigen extremen Lehrermangels inzwischen jeder vor Klassen gestellt wird, der sich dazu bereit erklärt (Qualifikation offensichtlich nahezu egal), sehe ich das nicht mehr so. Die Auswirkungen sind so gravierend negativ, dass uns schon fast alles "um die Ohren fliegt". Aber das wird natürlich alles fleißig unter den Teppich gekehrt, alles ist ja ach so toll, die Vertretungs-, Brücken-, XYZ-Lehrkräfte sind eine irrsinnige Unterstützung und Bereicherung. Dazu noch Seiten- und Quereinsteiger, Zusatzqualifikanten etc - einfach nur toll, diese Vielfalt.

Beitrag von „kodi“ vom 14. Mai 2024 18:40

Für mich sind da noch so einige Fragen offen:

- Wer betreut diese Dualstudenten an den Schulen?
 - Wie soll das mit 2 Tagen Anwesenheit in Hauptfächern funktionieren? Die werden an mehr als 2 Tagen unterrichtet.
 - Wie sieht die Qualitätssicherung aus? Systembedingt werden diese Dualstudenten bereits in der Schule unterwegs sein, obwohl sie den fachlichen, fachdidaktischen, methodischen und pädagogischen Hintergrund noch nicht und nur in Teilaspekten haben.
 - Wie sieht das mit Stundenplananforderungen aus? Muss die Schule da irgendwas planen oder hat der Dualstudent Pech, wenn seine Tage nicht zum Plan passen.
 - Wer fängt die Unruhe in den Lerngruppen auf, die durch den ständigen Personenwechsel entsteht?
-

Beitrag von „CDL“ vom 14. Mai 2024 19:02

Zitat von kodi

Wer betreut diese Dualstudenten an den Schulen?

Hier in BW wird dieses Duale Lehramtsstudium (exklusiv für bestimmte Mangelfächer wie beispielsweise Physik) ebenfalls kommen. Die Betreuung an den Schulen soll begleitet durch die Seminare erfolgen. Ich gehe insofern davon aus, dass das ähnlich wie im Ref organisiert sein wird zwischen Seminaren und Schulen.

Zitat

Wie soll das mit 2 Tagen Anwesenheit in Hauptfächern funktionieren? Die werden an mehr als 2 Tagen unterrichtet.

Entweder Teamteaching als Ansatz oder aber Unterricht des Fachs an zwei Tagen. Das gibt es beispielsweise in den Wahlpflichtfächern regelmäßig (diese sind ab Klasse 7 Hauptfächer in der SEK.I) und funktioniert ebenfalls.

Zitat von kodi

Wie sieht die Qualitätssicherung aus? Systembedingt werden diese Dualstudenten bereits in der Schule unterwegs sein, obwohl sie den fachlichen, fachdidaktischen, methodischen und pädagogischen Hintergrund noch nicht und nur in Teilaspekten haben.

Du meinst, man hat mit denen dieselben Probleme wie mit den meisten Quer- und Seiteneinsteigenden? Ja, das ist alles andere als optimal. Zumindest werden die Kandidatinnen und Kandidaten am Ende aber ein vollwertiges Studium mit mindestens zwei schulisch relevanten Fächern haben, ausreichende pädagogische, fachdidaktische und schulrechtlichen Kenntnisse, eine volle Lehrbefähigung und eine tatsächliche Ausbildung- etwas was längst nicht alle Varianten für Quer- und Seiteneinsteigende im selben Umfang beinhalten dürften.

Es könnte besser sein, es könnte aber auch schlechter sein.

Zitat

Wie sieht das mit Stundenplananforderungen aus? Muss die Schule da irgendwas planen oder hat der Dualstudent Pech, wenn seine Tage nicht zum Plan passen.

Natürlich werden die Schulen das einplanen müssen. Hier in BW erhalten diese Dualstudierenden monatlich um die 1300€, das ist fast genauso viel, wie man im Ref netto erhält an Bezügen. Für dieses Geld erwarten unsere Dienstherrn selbstredend eine dementsprechende Leistung. Kein Bundesland führt dieses duale Studium ein ohne sich ganz banal auch eine gewisse Zahl an Unterrichtsstunden auszurechnen, die damit möglichst zeitnah möglichst eigenständig geleistet werden können.

Zitat

Wer fängt die Unruhe in den Lerngruppen auf, die durch den ständigen Personenwechsel entsteht?

Ich würde nicht annehmen, dass das unruhiger wird als wenn man Anwärter: innen integriert in den Unterricht oder Teamteaching betreibt. Letztlich wird man aber schlicht abwarten müssen, was das in der Realität bedeuten wird.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. Mai 2024 21:00

Viele Schulen haben ein Doppelstundenmodell, da sind die Hauptfächer zwei mal die Woche.

Die Frage ist: Kriegen es die Studis hin, dass es auch Anwesenheitspflicht in der Schule gibt? Und man vor Klausuren nicht frei bekommt? usw..

(Der Vergleich mit Quer-/Seiteneinsteiger*innen ist halt so eine Sache, Lebens- und Arbeitserfahrungen machen schon einen Unterschied.)

Beitrag von „s3g4“ vom 14. Mai 2024 22:30

[Zitat von kodi](#)

Wie soll das mit 2 Tagen Anwesenheit in Hauptfächern funktionieren? Die werden an mehr als 2 Tagen unterrichtet.

Ich bin auch nur noch 2 Tage in der Schule und habe fast nur Prüfungsfächer. Geht prima, nur eine Frage des Stundenplans.

[Zitat von chilipaprika](#)

Viele Schulen haben ein Doppelstundenmodell, da sind die Hauptfächer zwei mal die Woche.

Achja, Einzelstunden 😄 ich vergaß, sowas gibts bei uns natürlich nicht. Ich könnte mit Einzelstunden auch nix anfangen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 15. Mai 2024 07:47

[Zitat von ISD](#)

Kannst du es begründen?

Zu wenig fachliche Ausbildung

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. Mai 2024 09:25

[Zitat von ISD](#)

Kannst du es begründen?

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Zu wenig fachliche Ausbildung

Hinzukommt: zu geringer (Alters-/Erfahrungs-)Abstand zum Berufsfeld Schule.

Der Lehrberuf braucht auch eine gewisse Habitualisierung und nicht nur diese vermeintliche Verzahnung von Praxis und Theorie.

Beitrag von „ISD“ vom 15. Mai 2024 14:49

[Zitat von chilipaprika](#)

vermeintliche

Inwiefern?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. Mai 2024 15:04

Ich halte wenig davon.

1) Der Azubi in dualen Ausbildungen macht kaum selbstständige Aufgaben in voller Verantwortung von Anfang an. Bei Lehrkräften ist es aber so (Unterrichtsdurchführung, Notengebung, Elterngespräche, usw..)

2) Es ist selten eine Verzahnung, sondern ein Nebeneinander. Da gibt es noch weniger Reflexion und Rückgriff auf Theoriekonstrukte, sondern "ich mache es, wie ich glaube, dass es sein sollte" (aka: wie ich es immer erlebt habe oder ganz anders, weil ich es doof fand)

Beitrag von „s3g4“ vom 15. Mai 2024 17:44

[Zitat von chilipaprika](#)

sondern "ich mache es, wie ich glaube, dass es sein sollte" (aka: wie ich es immer erlebt habe oder ganz anders, weil ich es doof fand)

Nach dem Vorbereitungsdienst passiert doch aber auch genau das.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. Mai 2024 18:04

Und finden wir das gut?

Bzw. das ist dann eine ‚bewusste‘ Entscheidung des Individuums. Das ‚System‘ hat ihm das Wissen und Handwerk gegeben.

Ich wehre mich gegen die Idee, dass die Politik das bisher vermittelte System lächerlich macht und das sequentielle System ad absurdum führt.

Jenseits des dringenden Bedarfs: welche Argumente gibt es für diese neue ‚Berufsausbildung‘?

Beitrag von „Meer“ vom 15. Mai 2024 18:56

Ich könnte mir einen dualen Master vorstellen, ähnlich wie es dies aktuell für einige Mangelfächer im BK-Bereich in NRW schon gibt. Vom ersten Semester an kann ich mir das nur schwer vorstellen. Da wird an vielen Stellen gar nicht ausreichend Fachwissen da sein, um die Inhalte überhaupt vermitteln zu können.

Grundsätzliche denke ich eher, dass im Bereich Lehramt die Fachdidaktiken praxisorientierter arbeiten müssten.

Ich meine, ich habe selbst einige Jahre dort gearbeitet und mit dem Blick aus der Praxis muss ich sagen, war das an vielen Stellen soweit weg von Schule. Was nicht heißt, dass didaktische Modelle, Konzepte etc. unnötig sind. Die finde ich trotzdem wichtig und haben mir persönlich auch total geholfen, Unterricht zu entwickeln. Aber genau daran fehlt es eben oft in der Lehramtsausbildung, wirklich Unterricht zu entwickeln, mit der Theorie zu arbeiten und dies auch ausprobieren zu können. Und da ist wieder das Problem von großen Vorlesungen oder Seminaren, wo eine solche Verzahnung gar nicht möglich ist. Wir haben damals in der Fachgruppe Seminare entwickelt, in denen wirklich Unterricht oder Workshops konzipiert wurden von den Studis und wir haben dann Schulklassen ins Labor eingeladen, mit denen dieses teilweise mehrfach ausprobiert werden konnte. Also reflektiert, überarbeitet etc. War viel organisatorischer Aufwand, aber die Rückmeldungen waren sehr positiv. Die Schulen hatten mal einen Einblick in Themen, die im Unterricht nicht so Platz hatten und die Studis haben ebenfalls viel mitgenommen. Aber das funktioniert eben nicht in einem Seminar mit 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Und irgendwie müsste auch mehr von der Praxis wieder in die Fachdidaktiken. Es gibt zwar immer ein paar Abordnungsstellen, aber nach meinem Erleben aus der Uni gibt es auch dabei wenig Raum, wirklich auch Praxis aus der Schule in die Universität zu bringen. Dafür ist die Forschung dann doch an vielen Stellen wieder ein ganz eigener Kosmos.

Ich würde gerne manchmal beides machen, meinen alten und meinen jetzigen Job 😊

Beitrag von „CDL“ vom 15. Mai 2024 19:04

Zitat von Meer

Grundsätzliche denke ich eher, dass im Bereich Lehramt die Fachdidaktiken praxisorientierter arbeiten müssten.

Ich meine, ich habe selbst einige Jahre dort gearbeitet und mit dem Blick aus der Praxis muss ich sagen, war das an vielen Stellen soweit weg von Schule.

Hier in BW gibt es diese Verzahnung von Fachdidaktik und Schulpraxis regelmäßig an den Pädagogischen Hochschulen, tatsächlich ist das dort der sogar Normalfall. Sämtliche Dozierende für Fachdidaktik die ich hatte waren zumindest einige Jahre auch an der Schule tätig oder lediglich als Teilabordnung an der PH im Einsatz.

Beitrag von „Meer“ vom 15. Mai 2024 19:11

Zitat von CDL

Hier in BW gibt es diese Verzahnung von Fachdidaktik und Schulpraxis regelmäßig an den Pädagogischen Hochschulen, tatsächlich ist das dort der sogar Normalfall. Sämtliche Dozierende für Fachdidaktik die ich hatte waren zumindest einige Jahre auch an der Schule tätig oder lediglich als Teilabordnung an der PH im Einsatz.

Das ist hier anders. Es gibt einige Professuren im Bereich Fachdidaktik in Deutschland, da weiß ich, dass die Personen teilweise auch kein Lehramt studiert haben, teilweise zwar Lehramt studiert, aber kein Ref gemacht haben etc. Einige Bundesländer haben dafür Regelungen, dass man dann parallel erstmal ein bisschen in der Schule unterrichten muss, ist aber nicht überall so.

Und ich selbst habe ja auch Lehrveranstaltungen gegeben, ohne jemals Lehramt studiert zu haben oder ein Ref gemacht zu haben (habe ich ja erst danach gemacht). Aus heutiger Sicht kann ich zwar relativ sicher sagen, ich habe keinen Blödsinn erzählt und würde das, was ich gemacht habe, lediglich durch mehr Praxiserfahrung anreichern, gut ist so etwas allerdings nicht. Und ich hatte damals oft ein komisches Gefühl dabei.

Beitrag von „Satsuma“ vom 15. Mai 2024 20:31

Zitat von CDL

Hier in BW gibt es diese Verzahnung von Fachdidaktik und Schulpraxis regelmäßig an den Pädagogischen Hochschulen, tatsächlich ist das dort der sogar Normalfall. Sämtliche Dozierende für Fachdidaktik die ich hatte waren zumindest einige Jahre auch an der Schule tätig oder lediglich als Teilabordnung an der PH im Einsatz.

Naja, wenn die Tätigkeit der Dozenten an der Schule bereits 15 bis 20 Jahre zurückliegt ist nicht mehr viel mit Verzahnung. Oder wenn Leute, die zwar Lehramt studiert haben, aber nicht mal ins Ref gegangen sind, sondern direkt in die Promotion, Studis im Schulpraktikum betreuen, auch nicht. Gibt es leider auch alles an PHs in BW, neben anderen guten und sehr praxisnahen Dozenten. Wie immer steht und fällt das Ganze damit, an wen man gerät und diese Beliebigkeit im System ärgert mich. Wo ich die Qualitätssicherung in der Ausbildung?

Beitrag von „s3g4“ vom 15. Mai 2024 20:34

[Zitat von chilipaprika](#)

Und finden wir das gut?

Ja finde ich. Ich mach Dinge genau wie es möchte und für richtig halte. Fahre damit ziemlich gut. Feedback passt und mir macht's Spaß.

Beitrag von „CDL“ vom 15. Mai 2024 20:35

[Zitat von Satsuma](#)

Naja, wenn die Tätigkeit der Dozenten an der Schule bereits 15 bis 20 Jahre zurückliegt ist nicht mehr viel mit Verzahnung. Oder wenn Leute, die zwar Lehramt studiert haben, aber nicht mal ins Ref gegangen sind, sondern direkt in die Promotion, Studis im Schulpraktikum betreuen, auch nicht. Gibt es leider auch alles an PHs in BW, neben anderen guten und sehr praxisnahen Dozenten. Wie immer steht und fällt das Ganze damit, an wen man gerät und diese Beliebigkeit im System ärgert mich. Wo ich die Qualitätssicherung in der Ausbildung?

Da gebe ich dir recht. Das was ich in meinem Lehramtsstudium als Normalfall erlebt habe sollte dies generell im Studium sein, gleich an welcher Hochschule.

Beitrag von „kodi“ vom 15. Mai 2024 20:44

[Zitat von Meer](#)

Das ist hier anders. Es gibt einige Professuren im Bereich Fachdidaktik in Deutschland, da weiß ich, dass die Personen teilweise auch kein Lehramt studiert haben, teilweise zwar Lehramt studiert, aber kein Ref gemacht haben etc.

Das Problem kenne ich auch. Fachdidaktikstellen, die genutzt werden um Fachwissenschaftler zu "parken". Das ist aber nochmal ein anderes Problem und hat was mit der Anerkennung

innerhalb der Unis, der Bedeutung von Drittmitteln, Publikationen und Impactfaktoren zu tun. Leider ist die Qualitätsmetrik der Unis maximal nachteilig für alle echten Fachdidaktiklehrstühle. Entsprechend gering ist deren Uni interne Macht, weshalb sie leicht Ziel von Ressourcenwilderei werden.

Beitrag von „kodi“ vom 15. Mai 2024 20:53

Zitat von s3g4

Ich bin auch nur noch 2 Tage in der Schule und habe fast nur Prüfungsfächer. Geht prima, nur eine Frage des Stundenplans.

Achja, Einzelstunden 😄 ich vergaß, sowas gibts bei uns natürlich nicht. Ich könnte mit Einzelstunden auch nix anfangen.

Ist halt je nach Schulform und Fach unterschiedlich.

An meinen Schulen wäre das mit Hauptfächern nie möglich gewesen. Selbst als wird ein Modell gefahren sind, wo es einen Anteil an Doppelstunden gab.

Ich halte das jetzt nicht für unlösbar. Ich sehe nur für meine Schulform keine gute Lösung. Es gibt ja ein paar vorrangigere Dinge bei der Schulorganisation als Lehrerausbildung.

Beitrag von „Meer“ vom 16. Mai 2024 16:46

Zitat von kodi

Das Problem kenne ich auch. Fachdidaktikstellen, die genutzt werden um Fachwissenschaftler zu "parken". Das ist aber nochmal ein anderes Problem und hat was mit der Anerkennung innerhalb der Unis, der Bedeutung von Drittmitteln, Publikationen und Impactfaktoren zu tun. Leider ist die Qualitätsmetrik der Unis maximal nachteilig für alle echten Fachdidaktiklehrstühle. Entsprechend gering ist deren Uni interne Macht, weshalb sie leicht Ziel von Ressourcenwilderei werden.

Gar nicht mal um sie zu "parken". Bei uns gab es durchaus Drittmittelprojekte, wo es manchmal auch schwer war jemanden mit der fachlichen Expertise im Bereich Lehramt zu finden, weil einfach sehr viel Fachwissen gefordert war. Auf der anderen Seite haben sich auch wenig Menschen mit Lehramtsabschluss beworben. Gab und gibt es in diesem Fachbereich auch nunmal eh wenige. Publizieren auch auf renommierten Konferenzen und entsprechenden Zeitschriften konnte man auch in meinem Fachdidaktikbereich sehr gut.

Oft landet man eben direkt nach dem Studium auf einer Promotionsstelle, selten erst nach dem Ref oder einer längeren Zeit an der Schule.

Ich denke es gibt viele Gründe.

Wie gesagt ich selbst habe ja auch kein Lehramt studiert und scheine es dennoch alles ganz gut zu machen, so die Rückmeldungen an Uni, im Ref und auch jetzt. Aber ich denke man braucht auch eine gewisse Affinität dazu. Und ich hätte mir gewünscht irgendwie in die Praxis Schule schnuppern zu dürfen, als ich noch an der Uni war.

Ich denke es braucht einfach mehr Zusammenarbeit zwischen den Playern Schule, Seminar und Universität. Aber das kostet eben Geld/Personal...

Beitrag von „Schmidt“ vom 19. Mai 2024 00:51

<https://bildung.thueringen.de/lehrkraefte/duales-studium>

Das, was sich Thüringen da ausgedacht hat, sieht gar nicht uninteressant aus.

Warum man das macht, ist klar: Abbrecherzahlen reduzieren. Dass dadurch eine Entlastung an den Schulen stattfindet, ist eher unwahrscheinlich. In dem Infomaterial ist von "fachpraktischer Ausbildung" die Rede. Das klingt eher nach Team Teaching (was natürlich mit fortgeschrittenen Studenten auch entlasten kann).

Beitrag von „Schmidt“ vom 19. Mai 2024 00:55

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Zu wenig fachliche Ausbildung

Das Studium dauert (in Thüringen) 10 Semester bis zum Master. Das ist nicht weniger fachliche Ausbildung, als ohne duales Studium. Ab wann und ob überhaupt eigenverantwortlich unterrichtet wird, weißt du ja nicht.

<https://karriere.thueringen.de/Stellenangebot...witz-nordhausen>

Hier gibt es noch nähere Informationen. Ab dem 4. Semester wird in einem Fach angeleitet unterrichtet (also nach drei Semestern Studium), in beiden Fächern dann ab dem 8. semester. Das Referendariat ist dafür auf 12 Monate verkürzt (von 18 Monaten). Das passt soweit.